

## Abschatz, Hans Assmann von: N.A. (1704)

- 1 Die gantze Nacht liegt mir mein Weib in Ohren/  
2 Sie hat den Schlaff und ich die Ruh verloren/  
3 Sie schleust mich ein in Armen voller Glutt/  
4 Verbrennt und kocht das ausgefrorene Blutt.
- 5 Ihr heisser Brand will See und Flutten haben/  
6 Wenn andre kan ein Bächlein Necktar laben.  
7 Welch Brunnquell kan so unergründlich seyn/  
8 Der nicht von Sonn' und Dürre trocknet ein?
- 9 Mein Lebens-Oel ist meistentheils verglossen/  
10 Nachdem ich bin zu frischem Feuer kommen;  
11 Geb ich den Rest auff eine Zeit dahin/  
12 Wer leuchtet ihr/ wenn ich erloschen bin?
- 13 Wer kan den Durst der Wassersucht bestillen/  
14 Und die Begier erregter Lüste füllen?  
15 Viel besser ist getheilter Überfluß/  
16 Als wenn man bald auff einmahl darben muß.
- 17 Man wärmt sich auch bey halberstorbnen Kohlen/  
18 Kan Feuer aus der lauen Asche holen/  
19 Ein später Herbst gewehrt die beste Frucht/  
20 Die man umsonst im goldenen Lentzen sucht.
- 21 Aus Felsen muß das beste Wasser springen/  
22 Wiewohl es nicht ohn Mühe zu erzwingen.  
23 Der Eckel gällt die leicht-erworbnen Lust/  
24 Und Hunger würzt die lang' erwartte Kost.
- 25 Muß grünes Holtz mehr Rauch und Thränen schwi-  
26 Ein dürrer Stock kan dennoch besser hitzen.  
27 Die Gütte/ nicht die Menge/ preist den Wein/

- 28 Und Balsam flöst man nur mit Tropffen ein.
- 29 Drum/ Liebe/ komm mir Alten Recht zusprechen/  
30 Komm ihre Glutt/ und nicht mein Eiß/ zu brechen/  
31 Damit ihr Brand/ durch meinen Schnee gekühlt/  
32 Mit sanffter Glutt und lindern Flammen spielt?

(Textopus: N.A.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/1275>)